>
Bild links: *Ausstellung „Siebdruck & Fotografie“ im HOTSPOT Reallabor. Foto: Stefan Simon*

Bild rechts: *Gestaltung von nachhaltigen Arbeitsplätzen im Workshop #Play Bauhaus, einer Kooperation mit dem Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Foto: Robert Eikmeyer*

HOTSPOT

Spielraum für inter- und transdisziplinäre Vernetzung

VON STEFAN SIMON UND KATRIN SONNLEITNER

Seit Projektbeginn im Wintersemester 2016/17 hat HOTSPOT, das »House of Transdisciplinary Studies for practice-oriented teaching and learning« einiges erreicht: Ein fakultätsübergreifendes Zeitfenster bietet interdisziplinären Lehrveranstaltungen Raum.

Zur curricularen Verankerung und Anrechenbarkeit werden Studien- und Prüfungsordnungen in den Fakultäten sukzessive angepasst, und eine stetig wachsende Zahl von Lehrveranstaltungen aus allen drei Fakultäten wird in einem eigenen Kursheft präsentiert und allen Studierenden geöffnet.

Um die inter- und transdisziplinären Studienmöglichkeiten nachhaltig weiterzuentwickeln, hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg einen Folgeantrag bewilligt und wird HOTSPOT – zunächst bis Ende 2020 – weiter fördern.

Die Rolle der Hochschule in der Gesellschaft

Doch nicht nur innerhalb der Hochschule wachsen Verbindungen über die Fakultäten hinweg, auch nach außen hin vernetzt sich die HS PF mit der akademischen Welt: Im Januar 2019 organisierte HOTSPOT das ganztägige Symposium „Lehre – Transfer – Innovation: Die Rolle der Hochschule in der Gesellschaft“, um den wissenschaftlichen Dialog zu pflegen. Etwa 100 Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten in Pforzheim über die Herausforderungen inter- und transdisziplinärer Lehre und darüber, was unterschiedliche disziplinäre Zugänge beitragen können, wenn sie gemeinsam gesellschaftliche Zukunftsthemen bearbeiten.

Die Beiträge wurden in insgesamt drei Themenblöcken präsentiert. Dr. Hans Jörg Schmidt stellte fachübergreifende Module der TU Dresden zur Umsetzung inter- und transdisziplinärer Lehre vor, während Jan-Hendrik Skroblin auf die Rolle der Hochschulen für die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft einging.

Zeitgleich wurde in einem weiteren Block die Bedeutung von Reallaboren (und realen Projekten) für den Lehr- und Forschungstransfer anhand konkreter Beiträge vorgestellt. Dr. Frauke Link berichtete aus dem Open Innovation Lab der Hochschule Konstanz, in dem sich Studierende selbst an 3D-Druckern erproben können.

In einem weiteren Themenblock ging es schließlich um die Transforma-

tion der Lehre. Dr. Mare van den Eeden (HOTSPOT) ist überzeugt, „dass es unglaublich viele Ansätze und Potentiale gibt, die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gesellschaft voranzutreiben und zu stärken. Ziel ist es, nach dieser wissenschaftlichen Diskussion intensiv mit Vertretern der Gesellschaft zu sprechen, um bessere und engere Verbindungen zwischen Hochschule und Gesellschaft herzustellen“.

Experimente für die Zukunft im Reallabor

Der engen Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren möchte die Hochschule mit dem HOTSPOT Reallabor einen Spielraum bieten. Seit dem Frühjahr 2019 betreibt HOTSPOT ein Reallabor zusammen mit der Stadt Pforzheim. Hier dürfen sich Studierende gemeinsam mit der Pforzheimer Stadtgesellschaft frei an eigenen Projekten versuchen. So forschten Evelyn Falkovski und Hanna Hirthammer zum Thema Nachhaltigkeit bei Produktverpackungen, Theresa Reutter befasste sich mit der künstlerischen Gestaltung des öffentlichen Raumes, und Masterstudent Robin Hagenmüller organisierte Themenabende zur Medienkompetenz. In den kommenden Semestern sollen solche Projekte zu curricular anrechenbaren Lehrveranstaltungen ausgebaut werden, die die praktische Umsetzung und Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche und Akteure noch stärker als bisher fördern. So wirken Studierende direkt an der Gestaltung ihrer Studieninhalte mit.

Während in den vergangenen Semestern Veranstaltungen zu Themenbereichen wie Luxus, Integration, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Spiel konzipiert wurden, erreichen HOTSPOT auch Veranstaltungsideen zu Themen wie beispielsweise Mobilität oder Arbeit. Dieses vielfältige Angebot soll nun evaluiert, weiter ausgebaut und verstetigt werden. Inwiefern das Angebot von insgesamt über 200 geöffneter Lehrveranstaltungen aus den Fakultäten Potential zum interdisziplinären Ausbau bietet, wird derzeit von HOTSPOT untersucht.

Als lernende Organisation möchte HOTSPOT auch den Inhalten der Studierendeninitiativen Raum bieten. Im Austausch mit den Studiengängen werden die Bedingungen herausgearbeitet, Projektinhalte für das Studium anrechenbar zu machen.

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen des Gründerwerks sowie deren „Startup Summer Camp“ zu nachhaltiger Innovation werden ebenfalls über HOTSPOT beworben. Auch der INIT-Workshop von HEED, in dem interdisziplinäre Teams erste Gründungs- und Geschäftsvorhaben entwickelten und deren Marktpotenziale untersuchten, fand Eingang in das HOTSPOT-Programm.

Im Sinne der Hochschulstrategie „führend durch Perspektivenwechsel“ will HOTSPOT auch in Zukunft die notwendigen Strukturen etablieren und inter- und transdisziplinären Kooperationen ein verlässliches Dach wie auch einen experimentellen Spielraum bieten.

STEFAN SIMON UND KATRIN SONNLEITNER
sind Akademische Mitarbeiter bei HOTSPOT.

Die Diskussion über die Rolle der Hochschulen in der Gesellschaft war der spannende Auftakt eines bundesweit beachteten Symposiums an der Hochschule Pforzheim. Es diskutierten Professor Dr. Tobias Viere, Dr. Raban Daniel Fuhrmann, Dr. Hans Jörg Schmidt, Dr. Adrian Boos und Professorin Dr. Elisabeth Fröhlich.
Foto: Michael Karalus